



rubbernews

on tap – angezapft

ASR-Kleinbauern

Weltweit wird ca. 85% allen Naturkautschuks von Kleinbauern produziert. Bislang waren sie bei den Produzentenpartnern des Fair Rubber e.V. ‚unterrepräsentiert‘. Wir freuen uns, daß eine Vereinigung von 400 Kleinbauern, die exklusiv an den Gummiverarbeiter ASR in Sri Lanka liefern, nun als Produzentenpartner des Vereins aufgenommen werden konnte. Diese Kleinbauern sind auch die ersten, die nach dem kompletten (neuen) Kriterienkatalog des Vereins auditiert wurden.

Erster Kunde: Soulbottles (Dichtungsringe für umweltfreundliche Wasserflaschen aus Glas).



K.P. Premaratnan, (67 Jahre alt), das ASR-Mitglied mit der längsten Erfahrung: Er zapft Gummi seit 52 Jahren.

Gespentisch: World Rubber Summit

Eine große Reifenherstellerfirma berichtete beim zweitägigen ‚Welt-Gummi-Gipfel‘ in Singapur, wie sie versucht, 400 Kleinbauern in einer ihrer Lieferketten zu helfen – mit offizieller Entwicklungshilfe – und ohne am Preis, der für den Gummi bezahlt wird, etwas zu ändern. Die Firma hat 65.000 MitarbeiterInnen.

Der Fair Rubber hat rund ein Dutzend Mitglieder, überwiegend kleine Firmen, die mit derzeit fünf Produzentenpartnern zusammen arbeiten: Gesamtzahl der ZapferInnen und Kleinbauern: 4.315. Und: die Mitglieder des Vereins zahlen freiwillig EUR 0,50/kg Gummi-Trockenmasse über dem Weltmarktpreis, direkt an diese Partner.

In Singapur berichtete ein Redner aus der Elfenbeinküste, daß er drei Jahre lang an Verhandlungen zum Thema Kakao beteiligt war, die zu einer gemeinsamen Definition von ‚Nachhaltigkeit‘ hätten führen sollten. Am Ende

habe es jedoch lediglich eine Einigung darüber gegeben, daß ‚Nachhaltigkeit‘ aus drei Säulen besteht: Umwelt, Soziales, und Markt (Preis). Seither fordern Käufer per umfangreicher Kriterienkataloge Verbote von Pestiziden, von Abholzung, Zwangs- und Kinderarbeit ... , aber wenn es zum Thema ‚Preis‘ kommt, wird auf die ‚Kraft des Marktes‘ verwiesen.

Vertreter aus Thailand (Produktionsland No 1), Indonesien (No 2), Indien, Sri Lanka, Malaysia, ... betonten bei einer Plenumsrunde unisono, daß eine Diskussion über den (Mindest)preis überfällig sei – sonst hörten die Kleinbauern beim Weltmarktpreis, der seit Jahren die Gesteungskosten nicht mehr deckt, auf zu zapfen, wanderten in die Städte ab, ersetzten die Gummibäume durch Ölplantagen ... Die Antwort des Moderators: „Die Preisfrage ist ‚viel-

(Fortsetzung S. 2, Spalte 1)



Sammelstelle für frisch gezapfte Kautschukmilch in Thailand:

Seit Jahren sind Überproduktion und volle Lager für einen ‚Kautschuk-Milch-See mit verantwortlich, und damit für Preise, welche die Produktionskosten kaum decken.

Skandal in Malaisien?

Britische Zeitungen haben vor kurzem über Probleme v.a. mit Wanderarbeitern in Fabriken in Malaisien berichtet, wo Gummihandschuhe, Kondome etc. erzeugt werden (Malaisien ist weltweit führend in der Produktion von ‚Tauchprodukte‘ aus Kunstgummi und Naturkautschuk).

Wiewohl keine Lieferkette eines Mitglieds des Fair Rubber e.V. ‚betroffen‘ war, möchten wir dies zum Anlaß nehmen zu erklären, warum sich der Verein mit seiner Arbeit auf das Bemühen ‚beschränkt‘, mit dem Zahlen einer Fair Trade Prämie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Kleinbauern und Plantagenarbeiter beizutragen: Sie zapfen den Rohstoff und stehen am Anfang jeder Lieferkette von Naturkautschuk.

Die ersten Fairtrade Siegel gab es nur für Kaffee, dann Tee, ... und daraus resultierte ein Systemfehler: Fairtrade Kriterien beziehen sich auf die Preise von *Produkten* – nicht auf die *Arbeit*, die zur Herstellung aufgewendet wird. Bei Kaffee und Tee ist die Verarbeitung nicht so wichtig: Trocknen bzw. Rösten, Verpacken, fertig. Anders aber ist es bei Rohstoffen, die oft eine Kette von Verarbeitungsstufen durchlaufen. Zu diesen Rohstoffen gehört Gummi: Nach dem Zapfen muß die Latexmilch haltbar gemacht werden (Trocknen und/oder Koagulieren) – erst dann ist aus dem Rohmaterial ein Rohstoff

(Fortsetzung von Seite 1, Spalte 3) schichtig‘ ... was gibt es sonst zu diskutieren?“ So verwundert es auch nicht, daß bei der zwei Tage nach dem Gipfel (im zweiten Anlauf) von den Reifenherstellern gegründeten ‚Plattform für Nachhaltigen Naturkautschuk‘ (GPSNR) per Satzung nicht über



70% der Weltproduktion an Naturkautschuk gehen in Reifen

geworden, aus dem z.B. eine Matratze hergestellt werden kann. Wenn weitere Rohstoffe (z.B. die Ummantelung einer Matratze) dazu kommt, wird es noch komplexer. Müßten diese Schritte nicht alle auch vom Fairen Handel berücksichtigt werden?

Allerdings wäre es praktisch fast unmöglich, Arbeitsanteile auf allen Ebenen zu erfassen und zu honorieren: der Verwaltungsaufwand des Aufteilens und Weiterleitens einer Fair Trade Prämie auf viele Stufen wäre so hoch, daß am Ende wenig für die ‚Betroffenen‘ übrig bliebe.

Zudem hat der Fair Rubber e.V. schon vor Jahren kalkuliert, wieviel Arbeit auf der Anbauebene, und wieviel auf der Verarbeitungsebene anfällt: Für ein kg DRC (Gummi-Trockenmasse – ca 1/3 der Kautschukmilch) brauchen Zapfer nach der damaligen Erhebung 40-68 Minuten. Das Konzentrieren in der Zentrifuge dauert auf ein kg DRC umgerechnet 6 Minuten – Maschinen statt Menschen tun hier die Arbeit. Die Verarbeitung zur Matratze: 13 Minuten. D.h von ca. 59-87 Minuten Gesamtaufwand ent-

den Preis gesprochen werden darf. Der Fair Rubber e.V. war eingeladen, Mitglied zu werden: Jahresbeitrag USD 3000.

Wir meinen, daß unser Ansatz, das Zahlen eines fairen Preises, erfolgsversprechender und zielgerichteter ist.

fallen auf die Primärebene rund 2/3 – 3/4 der gesamten Arbeitsmenge.

Wir meinen, daß es aufgrund dieser Berechnung berechtigt ist, daß sich der Fair Rubber e.V. an erster Stelle um die Kleinbauern und Zapfer kümmert: Ein pragmatischer Kompromiß, der immerhin garantiert, daß eine vergleichsweise hohe Fair Trade Prämie (be minimalem Verwaltungsaufwand) an die Menschen geleitet wird, die den größten Anteil am der Produktion hatten.

Was nicht heißt, daß uns die Arbeitsbedingungen beim ‚Rest‘ der Lieferkette egal sind – nur sind sie Verantwortung der jeweiligen Mitglieder – und letztlich der Kundinnen und Kunden: Solange Haushaltshandschuhe nicht über EUR 1,50 kosten ‚dürfen‘ sind Hersteller praktisch gezwungen, ihre Belegschaft auszubeuerten. Der Fair Rubber e.V. unterstützt seine Mitglieder bei dem Versuch, auf allen Ebenen akzeptable Arbeitsbedingungen zu fördern.



Fair Rubber e.V. //
Decksteinerstraße 26
50935 Köln
Germany

Office//
Fair Rubber e.V.
83A Mill Hill Road
London W3 8JF
United Kingdom

E-Mail // info@
fairrubber.org
Internet // www.fairrubber.org

